

kundungen waren auf vielen Titelfotos in den Zeitungen zu sehen. Der Jugend verband schlug ihn dann auch 1976 als Kandidaten für die Volkskammer vor. Wußte er, was da auf ihn zukommt? Er machte sich die Entscheidung selbst nicht leicht. Sein⁴ Ja kam, nachdem die Jungs der Brigade ihm den Rücken gestärkt hatten.

Es war im Spätsommer 1976, als sich der gerade 22jährige Brigadeleiter auf einem Jugendforum in Oberrothenbach als Kandidat für die höchste Volksvertretung vorstellte. Etwas aufgeregt, das öffentliche Auftreten nicht gewöhnt, gab er zum Schluß der angeregten Aussprache das Versprechen ab: „Ich werde in meiner Tätigkeit als Abgeordneter, genauso wie ich das täglich als Bauarbeiter tue, alle meine Kraft dafür einsetzen, daß wir unseren bewährten Weg weitergehen, der für uns junge Menschen in eine sichere und geborgene Zukunft im Sozialismus führt.“ Im März 1981 nun zog Hans Härtel auf der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ Bilanz über seine erste Legislaturperiode, gab er ruhig und souverän Rechenschaft über seine in der FDJ-Fraktion und im Ausschuß für Handel und Versorgung geleistete Arbeit. Dabei verschweigt er nicht, daß der Anfang schwer war, nicht nur für ihn selbst, auch für die Kollegen in der Brigade, die ja seine Arbeitsleistungen bei Sitzungen für ihn mittragen müssen.

Als Genosse Härtel mit einer Abgeordneten-Delegation an der Seite von Volkskammerpräsident Genossen Horst Sindermann in Finnland war, sich den Abgeordneten des finnischen Reichstages vorstellte und vor ihnen über die Jugendpolitik von Partei und Staat hierzulande sprach, wunderte er sich anfangs über die Bewegung im Saal. Allein schon sein Auftreten erregte Erstaunen - der „jüngste“ Abgeordnete in Helsinki war fast 10 Jahre älter als er, und ein Mann vom Bau hatte in diesem hohen Haus wohl

noch nicht gesprochen. Der Satz, daß in unserer Republik die Jugend Vertrauen und Verantwortung erhält, bekam durch seine Person dort Beweiskraft.

Er hat sich also schon auf diplomatischem Parkett bewegt, ist sicherer geworden, und doch ist er auf dem Teppich geblieben. Ihm werden Sachlichkeit und Bescheidenheit nachgesagt. Eilte gute Nachrede. Er weiß, mit allem, was er tut, steht er im Blickpunkt der Öffentlichkeit - ob er Häuser in Langenbach, Thurm oder Mosel rings um Zwickau baut oder in Jugend- oder Einwohnerforen auftritt. Mit alldem macht er Politik - ob er Wohnungen errichtet, im Ausland die Republik vertritt, Eingaben klärt.

Auf die Frage, ob das nicht alles ein bißchen viel ist - Abgeordneter, Mitglied der BPO-Leitung, FDJ-Sekretär des Betriebes, Mitglied der Kommission für Jugend und Sport der Kreisleitung der SED, Meisterstudium -, lächelt er nur. Er läßt sich nicht von der Verantwortung erdrücken. Last und Bürde - zweifellos. Aber mit der Hilfe der Genossen, durch gute Organisation, Abstimmung und Einteilung der Arbeit ist alles zu meistern. Und Spaß muß es machen.. Wieder lacht er, und er lacht gern und oft. Das steckt an. Zur Ehre eines Bauarbeiters gehört nicht nur das Bauen von Häusern, sondern auch der Schutz vor ihrer Zerstörung. Dieser Satz stammt von Hans. Seinen Wehrdienst leistete er an der Staatsgrenze zu Westberlin. Seine Postenstrecke ging vorbei am Reichstag, in dem oft widerrechtlich Fraktionen und Ausschüsse des Bonner Parlaments tagen. Dort ist kein Platz für echte Volksvertreter vom Schläge eines Hans Härtel. Wenn er aus der Volkskammer in Richtung Brandenburger Tor hinüberblickt, dann weiß er noch besser, warum und wofür er hier Entscheidungen mitfällt.

Hans Erxleben

information

rücksichtigen muß, waren im Gespräch. Vorrangigste Aufgabe der Kreisleitungen und Grundorganisationen - das machte der Erfahrungsaustausch deutlich - bleibt die sorgfältige Auswahl und die Qualifizierung der Literaturobleute. In ihnen nicht nur einen Verteiler, Verkäufer, sondern vor allem auch einen politischen Funktionär zu sehen, der in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Parteileitung dafür sorgt, daß das richtige Buch zur richtigen Zeit in die richtigen Hände kommt, darauf werden die Leitungen künftig stärker achten.

Ebenso verwiesen die Genossen im Meinungsaustausch darauf, daß ein enges, kameradschaftliches Zusammenwirken zwischen Kreisleitung, Literaturobmann und Volksbuchhandlung wesentlich ist, um zu sichern, daß die Parteiorganisationen in den Besitz der Literatur gelangen, die sie für die Lösung der politisch-ideologischen und ökonomischen Aufgaben in ihrem Verantwortungsbereich benötigen. In diesem Zusammenhang tauschten die Teilnehmer Erfahrungen zur qualitativen und quantitativen Verbesserung der Vertragsabschlüsse aus.

Der Erfahrungsaustausch wurde genutzt, um die Kreisparteiorganisationen auszuzeichnen, die als Sieger im Leistungsvergleich hervorgingen. Ebenso erhielten vorbildliche Literaturobleute und Volksbuchhändler Buchprämien als Anerkennung für ihre fleißige Arbeit. Dafür mit Sorge zu tragen, daß alle Genossen und Werktätigen die Beschlüsse und Materialien des. XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED in die Hände bekommen und studieren, das ist in den kommenden Wochen ein wichtiges Anliegen.

(NW)